

Die Neue, 13. Januar 2009

Aufruhr im Zwinger

Am Vorarlberger Landestheater ging am Wochenende die vielbeklatschte Premiere von Lukas Bärfuss' „Die Probe“ über die Bühne

Von Martin Juen

Peter Korach (gegeben von Peter Bocek) lässt seinem Frust freien Lauf, denn soeben erlangte er mittels Vaterschaftstest Gewissheit darüber, dass sein Kind gar nicht das leibliche ist. Er verflucht die Gemahlin Agnes (Ingrid Lang) und doch liebt Peter sie, oder trefflicher: Zeigt sich von ihr emotional abhängig, droht in fiebriger Eifersucht zu implodieren.

Aber in seiner Ursprungsfamilie findet er keinen Halt. Vater Simon (Franz Nagel) kommen derlei Erkenntnisse in der Endphase seines Wahlkampfes ungelegen – sie würden ihn auch sonst überfordern respektive aus dem geliebten Fußball kippen. Simons Wahlhelfer Franzeck (Martin Rother) hat Peters Skepsis zielstrebig angekurbelt, „wollte ihn aus seiner selbstgerechten Ruhe bringen.“ So will sich der Aalglatte endgültig die Zuneigung des alten Korach sichern, zwischen welcher auch Peters Mutter Helle (Kathrin Schwaderer) beharrlich steht. Die übrigens auch ein Geheimnis hütet und dennoch mit der Problematik ihres Sohnes arge Mühe offenbart. Die Situation eskaliert, der bürgerliche Fassadenkitt zerbröseln zusehends.

Der gerade erst 37 Jahre alte Lukas Bärfuss hat in dem komplexen Stück weit mehr als nur die Suche nach der genetischen Wahrheit oder die von Simon vorerst verhöhnte „dynastische Eitelkeit“ in den Mittelpunkt gestellt. Mitunter ziemlich ironisch seziert der Autor in „Die Probe (der brave Simon Korach)“ die Beziehungsgeflechte in einem Familienzwinger, in den sich die einzelnen Personen wohl mehr hineingeworfen fühlen. Denn das gegenseitige Schuldzuweisen und das Verharren in den persönlichen Befindlichkeiten will kein Ende nehmen.

Eine schiefe Ebene dient Katja Langenbach (Regie) und Hella Prokoph (Ausstattung) als minimalistische und gerade deshalb so zweckmäßige Bühne, entpuppt sich als Präsentierteller, auf dem die Protagonisten zuweilen wehrlos in den Fokus gespült werden. Das klug geführte und glänzend disponierte Ensemble setzt in einer an Metaphern reichen Inszenierung sämtliche Schritte, ja selbst artistische Verrenkungen, bemerkenswert sicher und mit viel Verve um. Und verdiente sich letztlich jenen begeisterten Applaus mit einigen deutlichen Bravorufen, den es bei der Premiere im Kornmarkttheater Bregenz gab.